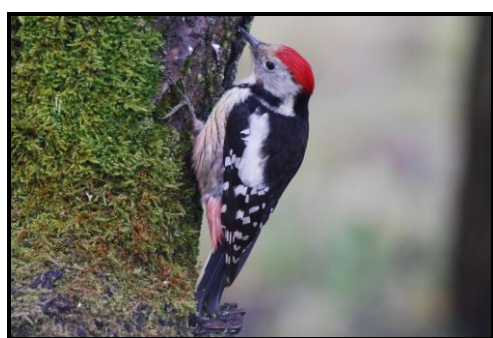
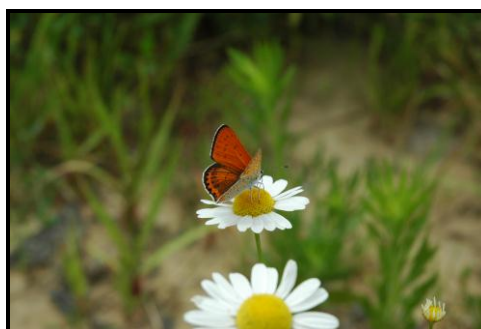




Présentation de presse:

" Restauration de deux fonds de vallées dans la réserve forestière intégrale Beetebuerger Bësches et en milieu ouvert "



18 août 2010

Die Gemeinde Bettemburg hat durch den Ankauf von insgesamt 13,57 ha, davon 12,37 Wald und 1,2 ha Brachland die Voraussetzungen für die Vergrößerung der Kernzone des Naturwaldreservates Beetebuerger Bësch, sowie für umfangreiche Restaurierungen von kleinen Fließgewässern und die Anlage von neuen Stillgewässern geschaffen. Anlässlich einer Pressepräsentation werden die laufenden respektiv geplanten Arbeiten vorgestellt.

Vergrößerung der Kernzone des Naturwaldes durch LIFE – Projekt

Im Rahmen des NATURA - 2000 Schutzgebietsnetzes hat Luxemburg, neben 47 anderen Gebieten, den "Beetebuerger Bësch" als europäisches und nationales Schutzgebiet ausgewiesen. Dieses Gebiet von 247 ha erstreckt sich über das Territorium der Gemeinden Bettemburg, Leudelingen und Roeser, mit einer Puffer- und einer Kernzone. Letztere wurde als Totalreservat ausgewiesen: Hier wird auf jegliche wirtschaftliche Nutzung verzichtet, so dass sich in diesem Wald im Laufe der Jahrzehnte- und Jahrhunderte große Mengen an Alt- und Totholzanteil ansammeln werden. Diese stellen wiederum die Lebensgrundlage für viele gefährdete Organismen dar, etwa Pilze oder holz- und mulmfressende Insektenarten. Gleichzeitig kann dieser Wald als wissenschaftliche Zeigerfläche genutzt werden, von dem auch eine naturnahe Forstwirtschaft profitiert. Letztendlich bietet der Naturwald auch einen höheren Erlebniswert für die Menschen der Region.

Durch den Ankauf von 12,37 ha Wald durch die Gemeinde Bettembourg kann die Kernzone nun von 150 auf 162 ha vergrößert werden. Dieser Flächenankauf wurde möglich, da die Gemeinde im Rahmen des LIFE-Projektes "*Contribution des autorités communales à l'amélioration du réseau NATURA 2000*" profitieren konnte, das eine 75 % Förderung vorsieht, davon 50 % durch der EU-Kommission und 25 % durch das nationale Nachhaltigkeitsministerium. Die restlichen 25 % werden von der Gemeinde getragen.

Zusätzlich hat die Gemeinde eine 1,2 ha große Brachfläche am Rand des "Beetebuerger Bësch" am Ort genannt "Obelerwiss" erworben, die auch für Naturschutzzwecke genutzt wird und gleichzeitig dem Hochwasserschutz dient.

Ausgangslage: Begradigte Gewässer und drainierte Auen

Die beiden neuen Gemeindeflächen weisen stark begradigte Fließgewässer auf, mit entsprechend negativen Einflüssen auf Biodiversität und Hochwasserschutz: Das Bächlein in der "Koleschgraecht" wurde begradigt und zeichnet sich zur Zeit durch starke Tiefenerosion aus, ein Phänomen das in Europa auch vielerorts an großen Flüssen beobachtet werden kann. Während nämlich an naturnahen Bächen bei Hochwasser das Wasser seitlich über die Ufer tritt und Prallhänge und Gleitufer hinterlässt, was zu einer Verlangsamung der Fließgeschwindigkeit führt, tritt an begradigten, kanalartigen Bächen nur noch Erosion an der Bachsohle auf, das Gewässer frisst sich in die Tiefe. Gleichzeitig werden ufernahe Ökosysteme gestört, da Überschwemmungen ausbleiben und Auwälder oder Feuchtwiesen trocken fallen.

Das kleine Fließgewässer in der "Obelerwiss" dagegen wurde an den Parzellenrand verlegt. Das Gewässer verläuft also nicht mehr im ursprünglichen Talweg, der sogar beackert wurde.

Das Wasser in die Landschaft zurückholen

Im Rahmen der laufenden Restaurierungsarbeiten wird der kanalisierte Bachlauf in der "Koleschgraecht" auf einer Länge von 450 m mit Lehm aus der "Obelerwiss" und anderen

Naturschutzprojekten verfüllt, so dass das Bächlein wieder die ehemaligen Mäander durchströmen kann. Das Wasser das bisher 1-2 m tief unter Flur lief, wird wieder in die Landschaft zurückgeholt, mit positiven Effekten für Biodiversität und Hochwasserschutz.

Da dabei die angrenzende Waldfläche möglichst wenig befahren werden soll, erfolgen die gesamten Arbeiten nur innerhalb der Grabentrasse. Aufgrund dieser Vorgaben wurde ein Kompaktlader mit Raupenantrieb eingesetzt, um das Material auf der gesamten Grabenlänge zu verteilen. Zur Zeit sind die groben Arbeiten in der "Koleschgraecht" fast abgeschlossen, so dass die Feinmodellierung beginnen kann. Danach wird das Gebiet sich selbst überlassen, der Mensch wird in Zukunft weder an dem Gewässer noch im Wald eingreifen.

In der "Obelerwiss" wird das kleine Bächlein auf einer Länge von 250 m wieder in den Talweg zurückverlegt. Der aktuelle, künstliche Abflussgraben am Parzellenrand wird abschnittsweise verfüllt. Zusätzlich werden 4 Kleingewässer mit 7, 5, 4 und 3 Ar im Rahmen des Artenschutzprogramms "Kammolch" angelegt. Die angrenzende Feuchtwiesen werden als zweischürige Wiesen genutzt. Die aktuellen Brachflächen werden nur in mehrjährigem Turnus gemäht, um eine Verbuschung zu verhindern.

Um das Naturgebiet "Obelerwiss" vor Nährstoffeinträgen aus den benachbarten Ackerflächen zu schützen wird zum Acker hin eine 10 m breite Buntbrache angelegt, die gleichzeitig als Lebensraum für das gefährdete Rebhuhn dient, das auch in dieser Flur vorkommt.

Beitrag zum nationalen Naturschutzplan: Auwälder und Kammolch

Das Projekt in der "Koleschgraecht" im Naturwald führt zur Wiederherstellung einer der seltensten Waldgesellschaften Luxemburgs, den Auwäldern. Dieser Waldtyp gehört auch zu den prioritären Lebensräumen der europäischen Habitatrichtlinie und soll gemäß dem nationalen Naturschutzplan besonders gefördert werden. Durch die Reaktivierung der ehemaligen Mäander in der "Koleschgraecht" wird die Aue wieder feuchter und entsprechend können sich die typischen Arten wie z.B. Weidenmeise, Grauspecht, Mittelspecht, Kleinspecht, Pirol oder Waldschnepfe wieder ansiedeln, respektiv ausbreiten.

Das Projekt in der "Obelerwiss" ist stärker auf den seltenen Kammolch fokussiert, einer Amphibienart, die durch die europäische Habitatrichtlinie besonders geschützt ist. Diese Art kommt z.Z. im Naturschutzgebiet "Stréissel" vor, das sich in ca. 1300 m Entfernung von der "Obelerwiss" befindet. Da dieser seltene Lurch im Regelfall nur Wanderungen von 300-500 m unternimmt, ist eine Besiedelung der "Obelerwiss" eher nicht zu erwarten. Es ist daher geplant, in den nächsten Jahren weitere Gewässer zwischen "Stréissel" und "Obelerwiss" anzulegen, die als Trittsteine fungieren können. In der "Obelerwiss" werden vier sonnenexponierten Stillgewässer mit einer Gesamtfläche von fast 20 Ar angelegt. Das geplante Nebeneinander von offenen Gewässern, Feuchtwiesen und dem angrenzenden Waldkomplex dürfte optimale Bedingungen für den Kammolch, aber auch für viele andere Arten bieten.

Ein Wort des Dankes

Abschließend möchten wir uns bei denen bedanken, die dieses Projekt ermöglicht respektiv unterstützt haben:

- Der EU-Kommission für die Förderung im Rahmen des LIFE-Projektes "*Contribution des autorités communales à l'amélioration du réseau NATURA 2000*";

- Der Natur- und Forstverwaltung und besonders dem delegierten Minister für nachhaltige Entwicklung Marco SCHANK für die finanzielle Unterstützung;
- Den Ministern für Wasserwirtschaft Jean-Marie HALSDORF und Naturschutz Marco SCHANK für die Erteilung der notwendigen Genehmigungen;
- Den ehemaligen Eigentümern der Flächen für ihre Bereitschaft diese Flächen an die Gemeinde zu veräußern.

LIFE⁺-Projekt zum Schutz gefährdeter Lebensräume in den SICONA-Gemeinden

Ende des Jahres 2008 erhielten SICONA-Ouest und SICONA-Centre einen positiven Bescheid der Brüsseler Kommission für die Durchführung eines LIFE⁺-Projektes, das den abstrakten Titel " Contribution des autorités communales à l'amélioration du réseau NATURA 2000" trägt.

Konkret bedeutet das Projekt, dass in den Jahren 2009 bis 2013 insgesamt fast 3 Millionen € in den Aufkauf gefährdeter Lebensräume in den 10 Natura2000-Gebieten (9 Habitat- und 1 Vogelschutzzone) der SICONA-Gemeinden investiert werden können. Dabei trägt die EU die Hälfte und das Luxemburger Umweltministerium ein Viertel der Kosten. Die restlichen 25% werden von den jeweiligen Gemeinden aufgebracht, die auch Eigentümer der Flächen werden. Beteiligt am Projekt sind 9 Gemeinden des SICONA-Ouest und 2 Gemeinden des SICONA-Centre (siehe Karte unten).

Zielhabitate des Projekts sind verschiedene gefährdete Wiesentypen (Pfeifengraswiesen, magere Mähwiesen), Heideflächen, sowie das Naturwaldgebiet "Beetebuerger Bësch" in dem noch eine Reihe von Privatflächen vorhanden sind. Daneben sollen Habitate der europaweit gefährdeten Arten Großer Feuerfalter, Kammmolch und Wachtelkönig geschützt werden.

An erster Stelle steht der Aufkauf der entsprechenden Naturschutzflächen durch die öffentliche Hand. Vorgesehen sind Ankauf und entgeltliche Sicherung von 70 ha wertvoller Habitatflächen durch die Gemeinden. Ferner sind auch Restaurierungsmaßnahmen in degradierten Habitaten möglich. Außerdem gehört die Sensibilisierung der Öffentlichkeit, sowie der Landwirte der Region für die Problematik des Schutzes dieser Lebensräume und Arten zum Projekt.

LIFE⁺, Abkürzung für "**L'Instrument financier pour l'environnement**", ist ein Förderprogramm der EU zur Finanzierung ihrer Umweltpolitik. Der Teilbereich **LIFE-Natur** finanziert das Netzwerk europäischer Schutzgebiete NATURA 2000, sowie andere Projekte zum Erhalt der Artenvielfalt in Europa.

NATURA 2000 ist ein europäisches Schutzgebietsnetz ökologisch wertvoller natürlicher oder naturnaher Lebensräume, die durch ihre außergewöhnliche Flora oder Fauna einen besonderen Schutzwert besitzen. Das Netzwerk NATURA 2000 soll den Erhalt der europäischen Artenvielfalt ermöglichen, im Rahmen einer nachhaltigen Entwicklung und unter Berücksichtigung der ökonomischen, kulturellen und regionalen Bedürfnisse Europas.

Dans le cadre de l'élargissement de la zone noyau de la réserve forestière intégrale du bois de Bettembourg, la commune de Bettembourg a récemment fait l'acquisition d'un total de 13,57 ha, dont 12,37 ha de forêts et 1,2 ha de friches. L'objectif de cette conférence de presse est de présenter les travaux de restauration réalisés sur ces acquisitions, à savoir la mise en œuvre du programme renaturation des cours d'eau et la création de zones d'eau stagnantes.

Agrandissement de la réserve forestière intégrale grâce au Projet Life

Le réseau NATURA 2000, projet européen visant la préservation des espaces naturels remarquables, inclut au Luxembourg pas moins de 47 zones dont celle du bois de Bettembourg, réserve forestière intégrale de 247 Ha répartie sur les territoires des communes de Bettembourg, Leudelange et Roeser. Ce massif inclut une zone tampon et une zone noyau. Cette dernière est laissée en libre évolution, sans intervention sylvicole autre que la sécurisation des chemins. L'abandon de toute exploitation économique permet au fil du temps l'accumulation de vieux bois et bois mort, espace de vie pour de nombreux organismes en voie de disparition comme les champignons ou les insectes xylophages. L'analyse et la meilleure compréhension de tous ces processus servent également de base pour mettre en place une sylviculture plus proche de la nature au niveau national. En définitive, une forêt naturelle présente une valeur plus sûre et plus durable pour tous.

Grâce à l'achat de 12,37 Ha par la commune de Bettembourg, la zone centrale du bois de Bettembourg passe de 150 Ha à 162 Ha. Cet achat fut rendu possible grâce à la mise en place d'un projet européen Life intitulé " *Contribution des autorités communales à l'amélioration du réseau NATURA 2000*", permettant le financement de ce type d'acquisition à concurrence de 75%, la commission européenne intervenant pour 50%, le ministère du développement durable pour 25%, le solde étant supporté par la collectivité.

En outre, la commune de Bettembourg a fait il y a peu l'acquisition d'une friche de 1,2 Ha en lisière du bois de Bettembourg au lieu-dit « Obelerwiss », utilisée également à des fins de conservation et de contrôle des inondations.

Contexte : la rectification des cours d'eau et le drainage des terres.

Situé sur les limites communales de Bettembourg et Leudelange, le petit ruisseau « Koleschgraecht » a été fortement rectifié, avec des impacts négatifs sur la biodiversité et le contrôle des inondations. La rectification d'un cours d'eau augmente l'énergie de son flux, accélère les processus d'érosion, de drainage et d'enfoncement du lit. Pendant les périodes d'inondations, les vitesses d'écoulement sont plus rapides et la capacité de rétention du volume d'eau réduite. La végétation des rives souffre également de ce régime hydrique perturbé, alternant périodes de sécheresse et d'excès d'humidité. C'est un phénomène bien connu même sur de grands fleuves européens. A l'inverse, un cours d'eau naturel avec ses méandres a de bien meilleures capacités de dissipation de l'énergie : les vitesses d'écoulement sont diminuées, les obstacles naturels réduisent l'érosion, les capacités de rétention d'eau sont bien plus importantes. De plus, un équilibre naturel s'établit au niveau de la végétation, qui s'adapte parfaitement aux variations du niveau d'eau.

Le petit ruisseau « Obelerwiss » a quant à lui été déplacé vers le bord des parcelles, et ne coule plus dans son talweg original, qui a même été labouré.

L'eau dans le paysage

Dans le cadre des travaux de restauration en cours, le ruisseau canalisé « Koleschgraecht » a été renaturé sur une longueur de 450 m, grâce à l'apport de terres argileuse provenant de

la « Obelerwiss » et d'autres chantiers de creusement de mares en cours. Grâce à cette renaturation, le cours d'eau est relevé de un à deux mètres par endroits, retrouve son lit naturel et reprend sa place dans le paysage, avec des effets positifs pour la biodiversité et la lutte contre les inondations.

La mise en œuvre des travaux dans le "Koleschgraecht" a nécessité l'installation d'un chemin d'accès pour un petit engin chenillé à faible portance capable de distribuer les terres sur toute la longueur du chantier. L'impact sur la forêt adjacente a été réduit au minimum. Actuellement, les grands travaux sont presque terminés et le profil originel du talweg retrouvé. Par la suite, le cours d'eau évoluera librement sans intervention pour retrouver son équilibre naturel.

Au lieu-dit « Obelerwiss », le petit cours d'eau a été replacé dans son talweg originel et le fossé de drainage partiellement comblé. Quatre petits plans d'eau de 7, 5, 4 et 3 ares ont également été creusés dans le cadre du programme de conservation du Triton crêté. Les zones humides adjacentes seront gérées en rotation par fauchage pour éviter l'embroussaillage.

Afin de réduire l'apport de nutriments provenant des terres agricoles adjacentes, une bande de jachère fleurie de 10 mètres de large sera aménagée au lieu-dit « Obelerwiss ». Cette bande pourra servir d'habitat pour la Perdrix grise présente dans le secteur.

Contribution au plan d'action national pour la nature : forêts alluviales et Triton crêté

Le projet de la « Koleschgraecht » doit permettre à terme la restauration de la forêt alluviale, milieu forestier parmi les plus rares au Luxembourg. Ce type de forêt est classé comme habitat prioritaire au sens de la directive « habitats » européenne et sa restauration sera financée dans le cadre du plan d'action national. La renaturation du site doit en outre permettre la réinstallation d'espèces d'oiseaux typiques de ce milieu, comme la Mésange boréale, le Pic cendré, le Pic mar, le Pic épeichette, le Lorient d'Europe ou la Bécasse des bois.

Le projet de la « Obelerwiss » est davantage axé sur la protection du Triton crêté. Cet amphibien rare est également protégé par la directive européenne « Habitats ». Il est présent dans le secteur au niveau de la réserve naturelle de « Stréissel », située à 1300 mètres environ du site. Comme le rayon de déplacement de ce triton ne dépasse guère 300 à 500 mètres, il est peu probable de le voir coloniser rapidement le site de la « Obelerwiss », bien que celui-ci offre les conditions optimales à son installation mais aussi à d'autres espèces : complexe de mares ensoleillées sur 20 ares, zones humides, lisières forestières. C'est pourquoi il est prévu de creuser d'autres mares qui serviront de relais entre « Stréissel » et « Obelerwiss » pour favoriser le retour du Triton crêté.

Remerciements

Nous tenons à remercier tous ceux qui soutiennent ce projet :

- La Commission de l'UE pour son financement dans le cadre du projet LIFE " *Contribution des autorités communales à l'amélioration du réseau NATURA 2000*";
- L'Administration de la Nature et des Forêts, et en particulier le Ministre délégué au développement durable Marco Schank pour son soutien financier ;
- Les Ministres Jean-Marie Halsdorf et Marco Schank pour avoir délivré les autorisations nécessaires à la réalisation du projet ;
- Les anciens propriétaires des terrains, pour leur sens de l'utilité publique en vendant leur biens aux communes.

Projet LIFE⁺ pour la protection d'habitats menacés dans les communes du SICONA-Ouest et SICONA-Centre

Fin 2008, à la suite d'un appel à projet lancé une année auparavant, le SICONA Ouest a reçu le feu vert de la Commission Européenne pour démarrer un projet LIFE Nature intitulé « Contribution des autorités communales à l'amélioration du réseau NATURA 2000 ».

Concrètement, ce projet a pour objectif principal l'acquisition de terrains au cours de la période 2009-2013 pour un montant de 3 millions d'Euros dans le périmètre de 10 zones NATURA 2000 (9 zones de la directive « Habitats » et 1 zone de la directive « Oiseaux ») incluses dans le territoire des communes bénéficiaires associés du SICONA-Ouest et SICONA-Centre.

Le projet est prévu pour une durée de 5 ans et doté d'un financement de l'ordre de 3 millions d'Euros, dont 50% sont financés par l'Europe, 25% par le Ministère de l'Environnement, le solde étant à la charge des communes bénéficiaires associées. 11 communes participent à ce projet (9 communes du SICONA Ouest et 2 communes du SICONA Centre, voir carte en bas).

Parmi les habitats visés par le projet, on retrouve des habitats fortement menacés au niveau national comme les prairies maigres de fauche, les prairies humides à molinie et les landes sèches. Une partie du projet est également consacrée à l'acquisition de terrains dans le périmètre de la réserve forestière intégrale du bois de Bettembourg. Au niveau des espèces prioritaires, on retrouve trois espèces fortement menacées au niveau national, avec le Triton crêté (amphibiens), le Cuivré des marais (papillons) et le Râle des genêts (oiseaux).

L'acquisition des terrains par le biais des autorités communales doit permettre d'assurer la protection et la mise sous statut définitive de 70 ha de terrain de grande valeur écologique. La restauration des terrains les plus dégradés acquis dans le cadre de ce projet est également prévue. Un volet portant sur la sensibilisation du grand public, du monde agricole et politique à la problématique de conservation de la nature au sein des zones NATURA 2000 est également prévu dans le cadre de ce projet.

LIFE⁺, acronyme de **L'Instrument financier pour l'environnement**, est un fonds de l'Union européenne pour le financement de sa politique environnementale. Le volet **LIFE-Nature** finance le réseau NATURA 2000 de sites écologiques européens ainsi que d'autres actions de préservation et d'étude de la biodiversité en Europe.

NATURA 2000 est un réseau européen de sites naturels ou semi-naturels protégés, ayant une grande valeur patrimoniale, par la faune et la flore exceptionnelles qu'ils contiennent. La constitution du réseau Natura 2000 a pour objectif de maintenir la diversité biologique des milieux, tout en tenant compte des exigences économiques, sociales, culturelles et régionales dans une logique de développement durable.